

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.*

Heute wird zum ersten Mal in der Geschichte unserer evangelischen Kirche am Reformationstag über das Urbekenntnis Israels gepredigt – dank der neuen Ordnung der gottesdienstlichen Texte.

Ich lese aus Dtn 6, die Verse 4 und 5:

*4 Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer. 5 Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.*

## I.

Gott spricht sein geliebtes Volk an, das er für eine besondere Aufgabe ausgesucht und berufen hat: Israel soll Zeuge Gottes in der Welt sein; soll aller Welt zeigen, wie es ist, mit Gott zu leben und ihm nachzufolgen.

*Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer.*

Der berühmte Rabbiner Samson Raphael Hirsch, der im 19. Jahrhundert lebte, und in Oldenburg, in Emden, in Schlesien und Mähren und schließlich in Frankfurt a. Main seinen Dienst tat, hat diese Einheit Gottes so beschrieben:

„... dieses ganze gegensätzliche All, mit Himmel und Erde, mit Universum und Individuen, mit sich suchenden und fliehenden, tragenden und bewältigenden, bauenden und zerstörenden Kräften und Stoffen, mit allem daraus sich erzeugenden Wechsel von Tag und Nacht, von Werden und Vergehen, ..., von Haben und Verlieren, ....., von Freude und von

Leid, ....– ein Einziger Gott, der eine Einzige ist es, der alle diese Gegensätze geschaffen und hält, .... und (sc. sie) geordnet hat ... von dem stammt unser Geist und unser Leib, ... und mit dem Geiste ist uns von Seinem Geiste verliehen und Persönlichkeit von Seiner Person und Freiheit von Seiner Freiheit.“<sup>1</sup>

## II.

Eine Beschreibung, die voller Bewunderung ist: Die Gegensätze des Lebens trägt einer in sich, der eine Gott. Er hat sie geschaffen, er hält ihre Spannung.

Und was ist die Antwort des Menschen, der an diesen einen Gott glaubt und auf ihn hört? Die Antwort des Menschen ist die der Liebe:

*Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.*

Eine besonders intensive Liebe: mit dem Herzen, mit der Seele und all unserer Kraft sollen wir lieben, als Antwort auf Gottes Wort. Das ist nicht nur wohl-tuend, es ist auch klug. Rabbiner Samson Raphael Hirsch sagt es so:

„Die Hingebung an den einzig Einen macht ihn (sc. den Menschen) selbst harmonisch Eins.“<sup>2</sup>

Gottes Liebe ist eine Liebe, die Gegensätze aushält. Es ist eine Liebe, die das Wohl der anderen im Blick hat. Es ist eine Liebe, die Spannkraft schenkt. Denn der Eine, der die Vielfalt erschaffen hat, mit all ihren Gegensätzen, der Eine ist es, der diese Vielfalt auch hält und lenkt und leitet.

---

<sup>1</sup> Vgl. Samson Raphael Hirsch, Der Pentateuch. Fünfter Teil. Deuteronomium, Frankfurt 1903, S. 70, zitiert nach Gabriele Zander, Reformationstag: Dtn 6, 4-9. Am Reformationstag den Herzschlag des Judentums hören. In: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext, Zur Perikopenreihe I, Studium in Israel 2018, S. 383f.

<sup>2</sup> ebd. S. 72

### III.

Hier in der Zionskirche gedenken wir heute der Friedlichen Revolution vor 30 Jahren. „Glaube.Liebe.Revolution.“ – unter dieses Thema haben wir das Gedenken gestellt.

Bis heute sind wir dankbar, dass die Evangelische Kirche damals eine hilfreiche und heilsame Rolle spielen konnte. Dass sich Kirchengemeinden *einerseits* auf die Seite derer gestellt haben, die auf Missstände aufmerksam gemacht haben und ungerecht behandelt wurden. Für sie wurden die Türen der Gemeinden geöffnet. *Andererseits* gehörte zur Botschaft der Kirche aber auch sehr bewusst die Bergpredigt: Keine Gewalt! Kein Zweck heiligt die Gewalt als Mittel. Die Friedensgebete haben den Geist der Bergpredigt in die angespannte, politisch hoch-explosive Situation hineingetragen. Sie haben den Geist der Nächstenliebe in eine gespaltene Gesellschaft gebracht, in der Bürgerrechtler und Staatsmacht schier unversöhnlich gegeneinander standen. Und Gott hat es geschenkt, dass die Revolution friedlich blieb: *Glaube.Liebe.Revolution*.

Als Jesus einmal gefragt wurde, was das höchste Gebot sei, da hat er mit dem „Schema Jisrael“, dem „Höre Israel“ geantwortet:

“Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt“ (Mt 22, 37 parr.).

Die Spannkraft der Liebe Jesu ist gegründet im Bekenntnis Israels, in der Liebeskraft des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs, der sein Vater ist; des Gottes, der die Vielfalt geschaffen hat und in all ihrer Gegensätzlichkeit erhält und zusammenhält.

### IV.

Auch heute brechen in unserer Gesellschaft Gegensätze auf. Manche reden schon von einer gespaltenen Gesellschaft. Die biographischen Erlebnisse seit der Friedlichen Revolution gehen sehr auseinander. Glückbringende Lebenswege

stehen neben Erfahrungen der Enttäuschung, des Gefühls der Abwertung und mangelnder Würdigung. Und die Bürgerrechtler von damals reiben sich die Augen, wenn sie sehen, wer heute die Botschaft: „Wir sind das Volk“ und den unsinnigen Aufruf „Vollende die Wende“ lautstark in die Öffentlichkeit trägt.

Heute sind wir neu gerufen, die Botschaft des Evangeliums zu verkündigen und zu leben; den Geist der Bergpredigt neu einzubringen; wieder einzustehen für Gerechtigkeit und Frieden und gesellschaftliche Missstände zu benennen; klare Worte gegen Menschenverachtung und Hass zu sagen, dabei aber die Spannkraft der Liebe zu bewahren.

Mit einem Runden Tisch an verschiedensten Stationen haben wir in den letzten Wochen zum Gespräch eingeladen. Die Vielfalt der Erfahrungen soll zur Sprache kommen, im Vertrauen auf den Einen, der sie halten und leiten kann.

*Höre Israel!*

Wir sollen *mit Israel* Zeugen Gottes in der Welt sein; sollen aller Welt zeigen, wie es ist, mit Gott zu leben und ihm nachzufolgen, ihm dem einen und einzigen Gott, der die Welt zusammenhält.

Amen.